



Liebe Leserinnen und Leser!

Die Tage vor Weihnachten und die Festtage sind auch bei uns eine stimmungsvolle Zeit. In allen Wohngruppen ist es festlich geschmückt und kleine Überraschungen sind vorbereitet.



Vieles können wir den bei uns lebenden Kindern und Jugendlichen nur dank Ihrer Unterstützung ermöglichen. Ein besonderes Anliegen ist es, die so wichtige individuelle Förderung einzelner Kinder und Jugendlicher auch 2019 fortzuführen. Aus diesem Grund setzen wir die Spendenaktion für diese Maßnahmen auch im kommenden Jahr fort. Lesen Sie dazu auf Seite 4 „Unser Projekt 2019“. Wenn Sie uns unterstützen möchten, machen wir es Ihnen jetzt noch einfacher. Wir haben auf unserer neuen Internetseite ein komfortables Online-Spendenformular eingerichtet. Über jede kleine und auch größere Spende freuen wir uns sehr!

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und gesegnetes Jahr 2019. Ich freue mich auf neue Begegnungen im kommenden Jahr!

Birgit Brauer, Gesamtleitung

Und das finden Sie in dieser Ausgabe:

- Begegnet: Julia und Jan
- Schließung der Wohngruppe für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge
- Unterstützung für besondere Kinder
- **Unser Projekt:** Einzelförderung als Erfolgskonzept

Vergesst die Gastfreundschaft nicht. Durch sie haben manche, ohne es zu wissen, Engel beherbergt. Hebräer 13,2

Privatsphäre in den Wohngruppen

Ein eigenes Reich fürs Private ist wichtig. Klar formulierte Grenzen gehören dazu. *Stefan Götting*

Privatsphäre ist ein wichtiges Thema in der Heimerziehung. In der öffentlichen Jugendhilfe wird das Persönliche stärker als in der Familie nach außen sichtbar. Das Abschotten von privaten und persönlichen Informationen in einer Wohngruppe gegenüber den bis zu neun jungen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern sowie einem Team mit mehreren Erzieherinnen und Erziehern ist kaum möglich. Unsere Jugendparlamentssprecher und -sprecherin brachten das Thema in diesem Jahr ins kontinuierlich tagende Qualitätsmanagement ein. Sie berichteten von ihren Erfahrungen auf dem 4. Landesjugendkongress Schleswig-Holstein, der Ende Juni stattgefunden hatte. Dort trafen sich Bewohner und Bewohnerinnen und ihre Erzieher und Erzieherinnen aus verschiedenen stationären Einrichtungen des Landes, um Themen der Jugendhilfe in Workshops zu bearbeiten. Für mich als pädagogischen Leiter war es beeindruckend, mit welcher Ernsthaftigkeit die beiden Jugendlichen ihr Anliegen einbrachten und uns dazu aufforderten, uns ausführlicher mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

Gemeinsam mit den Jugendvertreterinnen und -vertretern fassten wir den Entschluss, für September einen Work-

shop zu diesem Thema vorzubereiten und durchzuführen. Teilnehmen sollten die Mitglieder des Jugendparlaments und zusätzlich einige Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Gruppenleitungen aller Wohngruppen. Im Workshop setzten sich schließlich 24 Teilnehmende mit kritischen Anmerkungen zu den persönlichen Erfahrungen in den Wohngruppen und den Wünschen und Ideen der Jugendlichen zur Verbesserung auseinander. Am Ende wurden Forderungen erarbeitet, die nun ausformuliert werden müssen. Im Januar 2019 kommen die Teilnehmenden des Workshops erneut zusammen. Dann sollen die Forderungen festgeschrieben und vereinbart werden. Meine Aufgabe wird es dann sein, die Forderungen aufzugreifen und einzuordnen. Es wird eine Leitlinie zur Wahrung der Privatsphäre geben. Sie soll für die Wohngruppen mit ihren unterschiedlichen Konzepten zur Basis für Regelungen und Selbstverpflichtungen werden.

Gemeinsam wurde für ein wichtiges Anliegen gearbeitet. Ich hoffe, dass die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtung die Erfahrung machen werden, dass es sich lohnt, für berechtigte Anliegen das Wort zu ergreifen und sich dafür einzusetzen.

Begegnet ►

Julia und Jan übernehmen Verantwortung im Jugendparlament

Als gewählte Sprecher und Sprecherin vertreten sie die Interessen der Kinder und Jugendlichen. Axel Krüger



Julia ist 13 Jahre alt und lebt seit 2016 in unserer Einrichtung. Sie wohnt in der Georg-Gruppe und geht zur Schule.

Jan, 18 Jahre alt, ist 2008 bei uns eingezogen. Er hat im Laufe der Zeit in verschiedenen Wohngruppen gelebt. Zurzeit bereitet er sich in der Valentin-Gruppe auf das Leben in einer eigenen Wohnung vor.

Beide vertreten das von den hier lebenden Kindern und Jugendlichen gewählte Jugendparlament innerhalb und außerhalb des Kinder- und Jugendhauses St. Josef.

Für beide ist das Jugendparlament ein positives Instrument der Beteiligung. „Wenn so viele Kinder und Jugendliche miteinander wohnen, braucht das Zusammenleben Strukturen der Mitbestimmung“, da sind sie sich einig. „Wir haben die Möglichkeit, an der Weiterentwicklung der Strukturen mitzuarbeiten, die hier in der Einrichtung unserer Leben mitbestimmen“.

Erfolge haben schon gezeigt, dass es sich lohnt. Bei einer spontanen Aufzählung der beiden wird schnell deutlich, was ihnen wichtig ist: die Umbenennung der Hausaufgabenzeit in Ruhezeit, die Installation eines eigenen WLAN-Netzes für die Kinder und

Jugendlichen, die Verlegung des Raucherplatzes, weg von der Straße, und die Vereinheitlichung der „Hereinkommens-Zeiten“ für alle Altersstufen und Wohngruppen innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Die Diskussion über Regeln, die von allen eingehalten werden müssen, damit das Zusammenleben gelingt, ist ein laufender Prozess, der immer wieder neu beleuchtet und hinterfragt wird. Julia erzählt, dass der Workshop „Privatsphäre“ zusammen mit den Gruppenleitungen sehr viel bewirkt hat. „Wir werden gehört!“, ist ein Satz, der in unserem Gespräch des Öfteren fällt.

Die beiden wünschen sich von ihren Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen noch mehr Vorschläge und Mut, Themen anzusprechen. Nur so gibt es die Chance auf Veränderung.

Was bedeutet ...

Privatsphäre

Die private Sphäre ist der Bereich einer jeden Person, der nicht öffentlich ist, also der nur die eigene Person angeht. Jede und jeder hat ein geschütztes Recht darauf, bei privaten Angelegenheiten in Ruhe gelassen zu werden. Der Schutz der Privatsphäre ist in den Grundrechten unseres Grundgesetzes geregelt. Die Kinderrechte-Konvention der Vereinten Nationen betont in Artikel 16, dass dieses Recht auch für Kinder gilt: „Kein Kind darf willkürlichen oder rechtswidrigen Eingriffen in sein Privatleben ... oder rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.“



Gratulation für 4 x 25 Jahre

Am 1. August 1993 begannen Thekla Lüssing (nicht abgebildet), Kerstin Brinkmeyer (l.) und Kerstin Deters (m.) ihre Tätigkeit im Kinder- und Jugendhaus St. Josef. Alle drei sind heute als Gruppenleiterin in besonderer

Verantwortung tätig. Bianca Schröder (r.) begann am selben Tag ihr Anerkennungs-jahr, mit dem sie die Ausbildung zur Erzieherin abrundete. Alle vier sind dem Kinder- und Jugendhaus St. Josef sehr verbunden. Ihre Erfahrungen sind anerkannt und in vielen Alltagsfragen immer wieder wichtig. Sie sind nie stehengeblieben, sondern haben sich immer wieder auf neue Herausforderungen eingestellt und sich auf den Weg gemacht, mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen sowie Kolleginnen und Kollegen. Dafür sind wir sehr dankbar, gratulieren herzlich und wünschen uns, dass sie uns noch lange erhalten bleiben.

Spielen und Lernen in der Baumschule Andresen

Im Rahmen der Stormarner Kindertage wurden Kinder aus der Region vom Rotary-Club Bargtheide eingeladen, einen spannenden Tag in der Baumschule Andresen zu erleben. Neben Kindern vom Kinderhaus „Blauer Elefant“ des Kinderschutzbundes und einzelnen Familien aus Bargtheide und Umgebung waren auch sieben Kinder und Jugendliche aus dem Kinder- und Jugendhaus St. Josef dabei. Sie konnten in einer Gruppe die „großen“ Maschinen wie

Bagger, Radlader oder Trecker ausprobieren. Dabei hatten sie besonders viel Spaß! Neben diesem Erleben der Technik lernten die Kinder in einer zweiten Gruppe, wie man Pflanzen eintopft und worauf man dabei achten sollte. Sie erfuhren Interessantes über die Pflanzenwelt und hörten von den Fachleuten, was Pflanzen brauchen und wie man es schafft, dass sie besonders gut wachsen. Alle durften eine selbst eingetopfte Pflanze mit nach Hause nehmen. Die Erwachsenen waren erstaunt, wie der Kontakt mit der Natur auf die Kinder und Jugendlichen wirkte.



Eine besondere Zeit geht zu Ende

Schließung der Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im „Forsthaus“. *Birgit Brauer*

Im Februar 2016 eröffnete das Kinder- und Jugendhaus St. Josef im „Forsthaus“ in Bad Oldesloe insgesamt fünf Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Bis Sommer 2017 lebten dort 50 männliche Jugendliche. Im weiteren Verlauf wurde die Platzzahl dann aufgrund neuer Heimrichtlinien auf insgesamt 30 Plätze reduziert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Wohngruppen gestalteten über einen Zeitraum von nun insgesamt fast drei Jahren Jugendhilfe in einer besonderen Art und Weise. Zu uns kamen junge Menschen, die klare Vorstellungen davon hatten, wie Europa sein sollte und was Schlagworte wie z.B. „Deutschland“ oder „Betreuer“ zu bedeuten haben. In den meisten Fällen fand dann ein Realitätsabgleich mit vielen Enttäuschungen und damit verbundenen Neuausrichtungen der persönlichen Ziele statt. In

unserer bewährten Wohngruppenarbeit wurden individuelle Lebenskonzepte erarbeitet, Integration gelebt und das gemeinsame Zusammenleben in völlig neuer Kultur und Umgebung gelernt und eingeübt.

Viele besondere Erlebnisse und Erfahrungen der Betreuten und auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Rückschau verbunden mit Ferienfreizeiten, gemeinsamen Feierlichkeiten, auch jeglicher Glaubensrichtungen, und der konstanten Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Normen und Werten sowie der Vermittlung der demokratischen Grundlagen unserer Gesellschaft.

Viele der von uns betreuten jungen Menschen konnten in dieser Zeit Schulabschlüsse erlangen, Ausbildungsplätze finden und Ausbildungen beginnen. Andere befinden sich nach wie vor in diesen Prozessen.

Mit Erreichen der Volljährigkeit stand für die meisten jungen Erwachsenen dann der Auszug aus den Wohngruppen an. Aber auch im Anschluss blieb ihnen noch eine ambulante Betreuung durch ihre Bezugserzieherinnen bzw. -erzieher erhalten.

Im Januar 2019 endet das bestehende Mietverhältnis für alle Wohngruppen im Forsthaus. Die damit verbundenen Veränderungen stellen sowohl Bewohner als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor neue Herausforderungen. Neue Gruppen entstehen, Auszüge stehen an und eine Phase des Abschiednehmens hat begonnen, von einer besonderen Zeit innerhalb unserer gesellschaftlichen Entwicklung, von einzelnen Menschen, aber auch von einer Zeit der Ungewissheit, die nun durch Erfahrung, Kennenlernen und gegenseitiges Aufeinanderzugehen abgelöst ist. Nun geht es darum, neue Wege zu suchen und zu finden, die jungen Menschen gegebenenfalls in neue Bezüge zu begleiten. Für alle jungen Bewohner werden die weiteren Wege individuell geplant und begleitet.

Die Erfahrungen und die erworbenen Kompetenzen im Bereich der transkulturellen Arbeit sollen in unserer Einrichtung erhalten bleiben. Nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können bleiben: Einige wechseln in die vorhandenen Wohngruppen, andere können nicht übernommen werden oder verlassen uns aus persönlichen Gründen. Ein Team wird ab Januar die Räumlichkeiten der alten Theresien-Gruppe beziehen und als Rafael-Gruppe neu beginnen und die Erfahrungen aus der Arbeit mit den jungen Flüchtlingen einbringen.



Unterstützung durch das Lions-Golfturnier

Das 4. Charity-Golfturnier des Lions Clubs Bargtheide wurde Ende September im Golfclub Sülfeld ausgetragen. Danach konnten 3.000 Euro aus Start- und Preisgeldern an das Kinder- und Jugendhaus St. Josef übergeben werden. Diese Spende wird hauptsächlich für die Auffangklasse und Betreuung in der Lernwerkstatt eingesetzt. Beide Maßnahmen haben das Ziel, in der Einrichtung aufgenommene Kinder und

Jugendliche wieder in den Schulalltag zu integrieren. Marion Martens und Anne-Marie van Oosterum vom Lions Club Bargtheide betonten ihre Solidarität für die engagierte Jugendhilfearbeit in unserer Einrichtung und freuten sich, die Spende zu überbringen.



Besondere Kinder brauchen besondere Maßnahmen

Großzügige Spende ermöglicht Kindern und Jugendlichen den Erwerb des Reitabzeichens.

Im November bedankten sich Kinder und Erzieherinnen für eine 1.000 Euro-Spende. Die Bargtheider Rotarier hatten zuvor in den Herbstferien mit diesem Geld 13 Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit



gegeben, in einer Woche Reiterferien ihr Können an und auf den Pferden in einer Prüfung unter Beweis zu stellen und mit dem Reitabzeichen abzuschließen.

Seit vier Jahren bietet eine als Reitpädagogin ausgebildete Erzieherin regelmäßig ein Reitangebot für diese Kinder und Jugendlichen in einem Stall in Hoisdorf an. Die Kinder werden altersgemäß an alle anfallenden Arbeiten im Stall herangeführt. Dazu gehören das

Ausmisten und Füttern, die Materialpflege und auch das Putzen und Aufsatteln. Bei diesen Arbeiten wird Wert darauf gelegt, dass alle die gleichen Rechte und Pflichten haben. Schön ist es zu beobachten, wie sich die Kinder gegenseitig helfen. Auch theoretisches Wissen für das Reiten wird vermittelt.

Die Kinder und Jugendlichen hatten sich in der Zeit bis zu den Herbstferien genügend Wissen angeeignet, um die Prüfungen zum Deutschen Reitabzeichen ablegen zu können. Da dies nur nach einem mehrtägigen Kurs möglich ist, baten die Reiterinnen und Reiter um diesen besonderen Zuschuss und der Wunsch ging schließlich in Erfüllung.

UNSER PROJEKT 2019

Besondere Erfahrungen prägen das Leben

Kite-Camp ist ein atemberaubendes Erlebnis.

Zehn Jugendliche waren mit ihren Erzieherinnen und Erziehern in den Sommerferien für eine Woche in Dänemark. Sie konnten kiten und sich erholen, aber es ist noch viel mehr passiert. Melissa Hartwig beschreibt ihre Erfahrungen:

Wir waren jeden Tag am Strand, haben „gekitet“, im Meer gebadet und hatten viel Spaß. Für uns Jugendliche war es in der gesamten Zeit eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Ich habe diese Sportart vorher noch nie ausprobiert, aber ich wusste schon beim ersten Mal: Ich liebe es!

Es war ein unglaubliches Gefühl, die Kraft des Windes richtig zu spüren und gleichzeitig die Kontrolle zu haben und auf andere Menschen zu achten. Zudem habe ich sehr viel Zeit im Wasser verbracht und es geliebt, den Sand bei starkem Wind hochzuwerfen und ihn fliegen zu lassen. Es war einfach ein überwältigendes Gefühl, zu lernen, auf die Windverhältnisse zu achten und mit dem Sand zu spielen und ihn zu spüren. Wir waren zum Beispiel bei Windstärke 10 am Wasser und haben uns vom

Sturm nass spritzen lassen. Eine Regel in dieser Zeit war es, dass alle für eine Woche auf ihr Handy verzichten. Das fand ich eigentlich erst im Nachhinein so richtig gut. Mir hat das sehr geholfen. Ich konnte mal von meinem Alltag Pause machen und meine Probleme zu Hause lassen.

Insgesamt kann ich sagen, dass es bisher eine der schönsten Wochen in meinem Leben war. Ich konnte mich mal so richtig entspannen und kam nach einer Woche sehr erholt wieder zurück. Viele neue Dinge habe ich erlebt. Der Einrichtung und allen Spenderinnen und Spendern bin ich sehr dankbar, dass sie uns eine so schöne Zeit ermöglicht haben.



Danke!

Mit dem vergangenen Weihnachtsfest haben wir unsere Jahresspendenaktion 2018 für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen begonnen, die in unserer Einrichtung leben.

4.500 Euro sind in den vergangenen Monaten für diesen Zweck gespendet worden.

Wir sagen allen Spenderinnen und Spendern vielen Dank!



Bitte!

Mit Ihrer Hilfe möchten wir auch 2019 wieder besondere Erfahrungen beim Kiten, Reiten und anderen Aktivitäten ermöglichen. Diese besonderen erlebnispädagogischen Maßnahmen sind sehr wirksam, kosten aber zusätzliches Geld:

Das Reiterlebnis	30 Euro
Die Klettererfahrung	50 Euro
Das Kiten am Strand	100 Euro

Bitte unterstützen Sie uns in der Hilfe für Kinder und Jugendliche, die eine besondere Hilfe benötigen!

**Spenden Sie jetzt auch online:
www.haus-st-josef.de**